

Ralf Weber

Bewerbung als Delegierter zur Bundesdelegiertenkonferenz (offener Platz)



ARCHITEKT & PROF TU DRESDEN

verheiratet, 2 Kinder,
aufgewachsen im Erzgebirge,
Studium in Dresden,
nach politischer Haft in der DDR Architekt in Stuttgart,
14 Jahre Lehrtätigkeit Universität Berkeley, Kalifornien,
nach der Wende Rückkehr nach Dresden,
seither Engagement für Umweltthemen
2. Wahlperiode im Stadtbezirksbeirat Loschwitz,

Mitarbeit derzeitig:

Grüne AG Stadtentwicklung
AG Verkehr ADFC
Bürgerinitiative gegen Kiesabbau in Söbriegen

Die Altersgruppe der über 65-jährigen ist bei Grünen Bundesdelegiertenkonferenzen traditionell etwas unterrepräsentiert. Ich bewerbe mich als erfahrener Realo um einen offenen Platz für die Bundesdelegiertenkonferenz 2024. Auch diese Altersgruppe sollten dort eine Stimme haben, denn sie ist diejenige, die bei den letzten Wahlen am wenigsten Blau gewählt hat.

Die Bündnisgrünen haben bei den letzten Wahlen erheblichen Rückhalt in der Bevölkerung verloren. Wir müssen ohne Scheuklappen die Diskussion darüber führen, ob wir uns zu einer kleinen Partei ohne wesentlichen politischen Einfluß entwickeln oder ob wir größeren Rückhalt in einem breiteren Segment der Bevölkerung suchen wollten, um Teile unserer Agenda in politischer Verantwortung umzusetzen.

Mit grünen Kernthemen wie Ökologie, Artenvielfalt, nachhaltiger Bewahrung der Ressourcen und Klimaschutz lassen sich große Teile der politischen Mitte ansprechen – diese Themen sollten wieder stärker im Vordergrund unserer Politik stehen. Unsere Vorschläge dürfen nicht als Gängelung verstanden werden, sondern sollten in klarer, verständlicher, ideologieneutraler Sprache vermittelt werden.

Um eine breitere Basis neben unserer Kernklientel in den Großstädten zu schaffen, sollten wir uns stärker um die Probleme und Anliegen der Bevölkerung in Klein- und Mittelstädten sowie auf dem Land kümmern. Wir müssen den Menschen zuhören, klar verständliche und umsetzbare Vorschläge entwickeln, die die Lebenswirklichkeit der Menschen berücksichtigen.

Ostdeutsche fühlen sich mit Ihrer Geschichte oft in der Partei nicht genug verstanden und repräsentiert. Auch hier müssen wir mehr zuhören und für mehr Präsenz sorgen. Wir müssen für ein größeres Spektrum von Berufsgruppen attraktiver werden und dies auch in unseren Parteifunktionen abbilden.

Wir haben es nicht geschafft, den großen Teil der jungen Wähler zu erreichen. Wir müssen aufarbeiten, woran das liegt, denn wir wollen nicht eine ganze Generation nach rechts von uns verlieren. Mir ist wichtig, dass wir verhärtete ideologische Fronten durch argumentativ überzeugende Auseinandersetzung überwinden. Gegen Rechtsextreme helfen keine Schlagworte, sondern nur gute Regierungspolitik, die die Mitte der Bevölkerung überzeugen.